EIN NEUES MINERALIENMUSEUM FÜR DIE WEST-ÖSTERREICHER IM BAYERISCHEN ALLGÄU

Ewald E. Kohler, Unterföhring*)

Freunde der Geologie und Mineralogie aus den westlichen Bundesländern Österreichs tun sich schwer, wenn sie sich über die Erdgeschichte ihrer engeren Heimat einen Überblick verschaffen wollen. Das berühmte NATURHISTORISCHE MUSEUM in Wien ist fern und das Innsbrucker FERDINANDEUM für manchen nur schwer erreichbar, wenn er als geplagter Automobilist sich in die Innenstadt der Tiroler Landeshauptstadt wagt. Manchmal genügt schon der berühmte Blick über den Gartenzaun des Nachbarn um die erste Neugier zu befriedigen. Also was tun, wenn der Bildungshunger einen plagt? Für viele Bregenzerwälder, Kleinwalsertaler und Westtiroler aus dem Außerfern, dem Tannheimer Tal und der Enklave Jungholz ist Kempten im Allgäu ein beliebter Ausflugs- und Einkaufsort geworden. Hier könnte sich der an geologischen und mineralogischen Dingen interessierte Österreicher neuerdings auf das angenehmste überraschen lassen.

In Kempten, der ältesten Stadt Deutschlands ? Egal aus welcher Himmelsrichtung der Besucher sich dem weit öffnenden Talkessel der Iller nähert, in welchem sich das moderne Kempten vor der Gebirgskulisse der Allgäuer Alpen ausbreitet, immer wird er an den Eingangstoren der Stadt einen gewaltigen in Stein gemeiselten Hinweis auf die geschichtliche Bedeutung des Ortes vorfinden: KEMPTEN – CAMBODUNUM.

Wer als aufmerksam Reisender oder aber als interessierter Stadtbummler das Zumsteinhaus schräg gegenüber der mächtigen Residenz der Fürstäbte und die dort befindliche RÖMISCHE SAMMLUNG sowie die ebenfalls dort befindliche GEOLOGISCHE SAMMLUNG besucht, in der die Baugeschichte der Allgäuer Alpen und des Vorlandes in meisterlicher Form dargestellt ist, mag über die so stolz präsentierte zweitausendjährige Geschichte schmunzeln.

Voller Hochachtung wird er aber die neueste Errungenschaft des Zumsteinhauses zur Kenntnis nehmen, nämlich den seit Oktober 1987 eröffneten Mineralienraum. Obwohl das Allgäu wirklich keine Landschaft ist, die das Herz des Mineralienfreundes zum Hüpfen bringt, findet er dort einen ausgezeichneten Überblick über das Reich der Minerale, der manches Universitätsinstitut vor Neid zum Erblassen bringen könnte.

Der Reichtum der heutigen Allgäuer Landschaft liegt natürlich an der Erdoberfläche – es sind die Schönheiten der Natur, die Berge und Täler, die Wälder und Seen, die grünen Wiesen, es ist aber auch die Geschicklichkeit der Allgäuer "Mächler".

Die im Erdinnern schlummernden Reichtümer, die in anderen deutschen Gauen oder fremden Ländern so reichhaltig aufgeschlossen sind, sucht man im Allgäu vergeblich. Vielleicht wird hier der Fossilienfreund noch eher glücklich, doch welcher Mineraliensammler zittert noch vor Freude, wenn ihm der Fels ein Kalkspatkriställchen präsentiert oder unter der starken Lupe ein kümmerliches Pyritchen oder gar ein goldglänzendes Glimmerplättchen entgegenfunkelt.

Beim Gang durch die neu eröffnete Mineraliensammlung bemerkt auch der Laie sofort, was hier beabsichtigt ist:
eine Verknüpfung der Natur und Technik, von Rohstoff und Industrie – frei von Schwärmerei und Effekthascherei. Hier im Zumsteinhaus entstand ein kleines, aber mustergültig geordnetes erdgeschichtliches Museum mit Bezug zur Gegenwart!

Mag auch der Fachmann über die überraschende Qualität mancher Mineralstufe erstaunt und erfreut sein, der interessierte Laie wird mehr noch von der Bedeutung der Minerale und mineralischen Rohstoffe gefesselt sein, ohne die der moderne Mensch nicht mehr auskommen könnte. Die Schönheit der ideal auskristallisierten Kristalle verbindet sich mit der zweckmäßigen Form des industriell gestalteten Werkstückes. Das ist Museumsdidaktik, wie man sie sich öfters wünschen würde!

Die heutzutage vergessenen Eisenerze des Iller- und Ostrachtales haben in musealen Gegenständen wie bäuerlichen Werkzeugen oder Nägeln für Bergschuhe überlebt. Der Hinweis auf die komplexen Druck- und Temperaturverhältnisse bei der Bildung der Gesteine und Minerale wird zur Offenbarung, wenn man weiß, daß einer der weltweit führenden Betriebe für Hartmetalle, das ELEKTROSCHMELZWERK KEMPTEN in der Nachbarschaft liegt. Die erzverarbeitenden Betriebe im Oberallgäu – einst eine Rüstkammer des Heiligen Römischen Reiches –, die Glashütten im Kemptener Wald, sie alle sind verschwunden. Die Wolfram und Molybdän verarbeitenden Betriebe im benachbarten tirolischen Reutte und im Ostallgäuer Füssen stehen nunmehr für den höchsten Stand der Technologie.

Bevor der Besucher bemerkt, daß fast alle ausgestellten Minerale nicht aus dem Allgäu stammen, am wenigsten die Prachstücke, findet er den Schlüssel zum Verständnis unserer Zeit: die Synthese zwischen Natur und Technik. Schade, daß dem aufmerksamen Besucher der Eckraum im Zumsteinhaus bald zu klein erscheint – die Fülle des professionell, aber auch künstlerisch dargestellten Materials wirkt erdrückend.

Befriedigt und erleichtert gleichsam greift man im Parterre zum ausliegenden Führer durch den Mineralienraum. Man vertieft sich daheim, beneidet fast die Kemptener um das Museum und nimmt sich vor, bald wiederzukommen. Wo sonst wird einem heute noch in

einer "Provinzhauptstadt" die Natur in dieser gelungenen Form erklärt?

Im Detail zeigt sich jedoch auch in der Kemptner Sammlung eine übliche Schwäche: Der Inhalt des Führers, die Präsentation der Abbildungen stehen in keinem Verhältnis zu der echt schwäbisch-sparsamen Form des Bändchens: Der Allgäuer spart viel, oft auch an der falschen Stelle! Karl Reiser, der erste große Erforscher der Allgäuer Alpen – er promovierte 1888 über "DIE ERUPTIVGESTEINE DES ALLGÄUS" und der Schöpfer des zweibändigen Standardwerkes der Deutschen Volkskunde "Sagen, Gebräuche und Sprichwörter des Allgäus" würde aus seiner Sprichwortsammlung die Nummer 1573 zitieren, worin es heißt: "Wea spart, dear hot"! Daß die Allgäuer und vor allem die Kemptener besseres Papier haben, mögen sie bei der zweiten Auflage beweisen – die Allgäuer Papierindustrie hat immerhin Weltruf!

H. Scholz und U. Harsch: Mineralienraum im Zumsteinhaus Kempten. Sammlungen der Stadt Kempten (Allgäu), Kataloge und Schriften Band 3, 34 Seiten, 13 Abbildungen, Selbstverlag der Stadt Kempten 1988.

Öffnungszeiten:

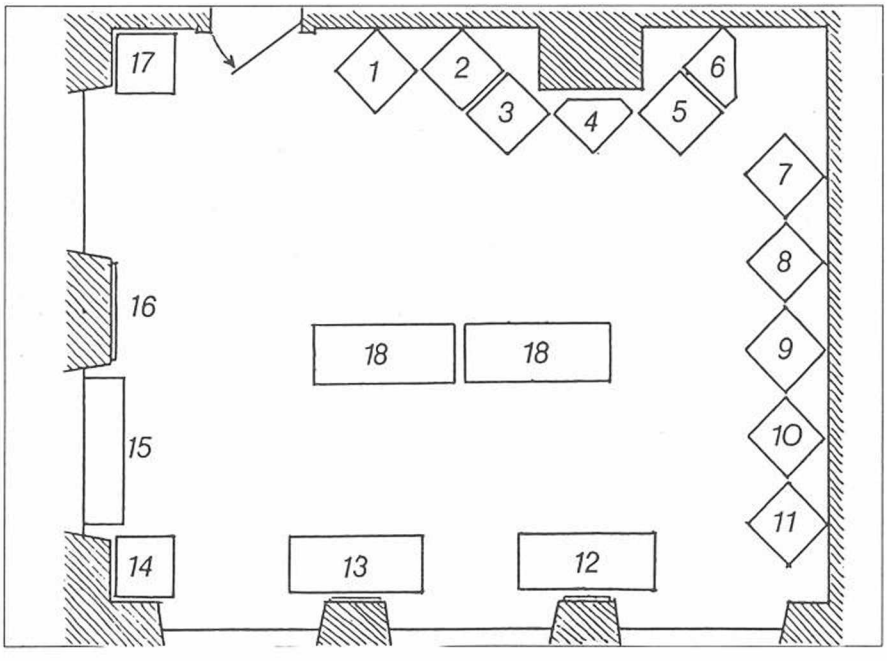
1. Mai bis 31. Oktober:
Mo geschlossen,
Di 10.00 – 12.00, 14.00 – 16.30
Mi 14.00 – 16.30
Do 14.00 – 16.30
Fr 10.00 – 12.00, 14.00 – 16.30
Sa 14.00 – 16.30
So 9.00 – 12.00

1. November bis 30. April:
Mo geschlossen,
Di 10.00 – 12.00, 14.00 – 16.00
Mi 14.00 – 16.00
Do geschlossen
Fr 10.00 – 12.00
Sa 14.00 – 16.00
So 9.00 – 12.00

*) Anschrift des Verfassers:

Dr. Ewald E. Kohler

Fichtenstraße 16
D-8043 Unterföhring



I. Mineralienkunde

1. Kristall, Mineral und Gestein
2. Entstehungsmögl. von Mineralien
3. Eigenschaften der Mineralien
4. Feinbau der Kristalle
5. Verteilung der Elemente und Minerale
6. UV-Kabinett

II. Mineralische Rohstoffe

7. Eisenerze und Erze der Stahlveredelung
8. Buntmetall und Leichtmetallerze
9. Edelmetall- und Sondermetallerzeugn.
10. Industriemineralien
11. Edel- und Schmucksteine

III. System der Mineralien

12. Nichtsilikate
13. Silikate

IV. Mehr über Mineralien und Gesteine

14. Vom Sand zum Quarzit
15. Mineralien zum Anfassen

SONDERAUSSTELLUNG IN BRAMBERG, 18. 6. – 30. 9. 88

Mineralienfunde und Smaragdbergbau im Habachtal

Nach den großen Sonderausstellungen der letzten Jahre im Heimatmuseum "WILHELMGUT" in Bramberg steht heuer das weltberühmte Habachtal mit seinem Smaragdvorkommen im Mittelpunkt. Die Funde einheimischer Sammler werden durch Exponate des Naturhistorischen Museums Wien bereichert. Es werden ausgewählte großartige Mineralstufen gezeigt, die nachher wieder in Privatsammlungen zurückkehren. Dr. G. Niedermayr, Wien, schrieb einen reichbebilderten Katalog.

Öffnungszeiten: täglich (auch Sonn- und Feiertage) von 10.00 – 12.00 Uhr und von 15.00 – 18.00 Uhr.

Für Gruppen ab 10 Personen ist gegen telefonische Veranmeldung (06566/237, 251, 268, 214) der Besuch auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die Eisenblüte, Fachzeitschrift für Österreichische Mineraliensammler

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: 9_20_1988

Autor(en)/Author(s): Kohler Ewald E.

Artikel/Article: Ein neues Mineralienmuseum für die Westösterreicher im Bayerischen Allgäu 9-10